

8.7.1916

Straßenbahnklagen.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Jeder, der in den Morgenstunden gezwungen ist, vom Schwarzenbergplatz aus den in der Simmeringer Richtung einfahrenden Wagen Nr. 71 der städtischen Straßenbahn zu benutzen, wird die Beobachtung gemacht haben, daß an dieser Stelle eine reichliche Anzahl von nach dem Ost- und Südbahnhof gerichteten D-Wagen erscheint, die in majestätischer Einsamkeit ohne Fahrgäste auf ihr Ziel lossteuern, während die so notwendigen 71er-Wagen nur sporadisch auftreten, obgleich diese sowohl vom Zivilpublikum als auch von Hunderten nach ihren Kasernen eilenden Soldaten so stark begehrt werden, daß nicht nur ein regelrechter Sturmangriff mit erbittertem Nahkampf um einen Platz im Wagen entsteht, sondern auch die Wagen so vollgepfropft sind, daß zwischen den eng aneinander gepreßten Menschenleibern nicht einmal die sprichwörtliche Stachnadel zur Erde fallen könnte. Dasselbe Schauspiel wiederholt sich auf der 71er-Linie in den Abendstunden draußen in St. Marg, in der Richtung nach der Stadt, wo der Andrang noch durch zahlreiches vom Zentralfriedhof kommendes Publikum vermehrt wird. Könnte diesen fatalen Zuständen nicht dadurch Abhilfe geschaffen werden, daß einerseits mehr 71er und weniger D-Züge, zumindest in den Morgen- und Abendstunden, eingeschaltet würden, und daß zweitens zur genannten Zeit ein stärkerer Wagenverkehr auf dieser Linie überhaupt unterhalten würde?